

## Was ist ver.di **aktiv**?

Wir sind eine Gruppe von gewerkschaftlich aktiven Kolleg\*innen, die sich dem ursprünglichen Geist der Gewerkschaften verpflichtet haben. Eine Gewerkschaft muss der Zusammenschluss der Arbeiter\*innen sein, damit sie eigenständig arbeiten und für gemeinsame Ziele eintreten können.

Wir sind für eine basisdemokratische Gewerkschaft mit aktiven Kolleg\*innen, die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen definieren und wirkungsvoll umsetzen kann.



## werde **aktiv**!

Es bringt nichts, nur über die die Verzichtspolitik der Gewerkschaftsführung zu meckern oder als Kritiker\*in auszutreten. Wir müssen aktiv etwas für einen Kurswechsel tun. Mit „wir“ bist auch Du gemeint!

Diese Zeitung soll ein Mittel sein, Dich für deine Interessen zu aktivieren und Druck für Verbesserungen aufzubauen.

Haben wir dein Interesse geweckt? Dann besuche unsere offenen Treffen. Unser **nächstes Treffen** findet am Montag, den 10.09. um 17 Uhr im ver.di-Haus (Köpenicker Straße 30), Raum 6.04, statt.



## Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

## Ein Betrieb – eine Belegschaft!

## Rettet unseren Nahverkehr!

# JETZT NOCH ABSTIMMEN!

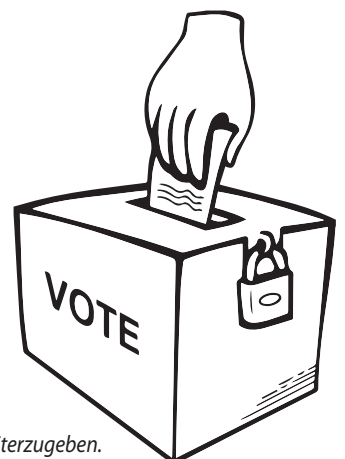
### MITGLIEDERBEFRAGUNG ZUR MANTELTARIFRUNDE

**B**is 31. August läuft die Mitgliederbefragung zur Manteltarifrunde. Es ist extrem wichtig, dass sich viele von uns beteiligen. Niemand muss unbedingt alle Fragen beantworten. Wichtig ist: Der TV-Niedriglohn muss gekündigt werden! Ein guter Manteltarifvertrag muss erkämpft werden!

#### Wie kann man Abstimmen?

Informationen bekommst du bei den örtlichen Vertrauensleuten. Oder drucke den Stimmzettel auf [www.verdi-aktiv.de](http://www.verdi-aktiv.de) aus und sende ihn an:

ver.di Bezirk Berlin  
Fachbereich Verkehr  
Köpenicker Str. 30  
10179 Berlin



Es ist ausdrücklich gestattet und erwünscht, diese Zeitung zu vervielfältigen und/oder weiterzugeben.



## U-Bahn: „Es ist Obst im Haus!!“

Seit Wochen herrschen in Berlin Temperaturen über 30 Grad. Selbst in der Nacht fällt die Temperatur nicht unter 25 Grad. Da könnten die Beschäftigten der BVG doch angesichts der Fürsorgepflicht erwarten, dass die Firma Maßnahmen für ihr Fahrpersonal ergreift, oder?

Fassen wir mal zusammen: Ende August feiert sich die Firma jetzt mit der hervorragenden Idee, zweimal die Woche Obst mit sagenhaften acht Kilogramm zur Erfrischung zur Verfügung zu stellen. Für wieviele Fahrer\*innen? Was bringt mir eine Banane bei gefühlten 45 Grad im Fahrer\*innenraum? Während der Wasser-

spender in Pankow Ewigkeiten nicht funktionierte. Sollen wir halt dursten.

Wobei – Ende der zweiten Augustwoche gibt es auch für uns einmal Tetrapaks mit Wasser – witzigerweise dann, wenn es wieder kühler wird. Tolle Leistung ganz im Sinne von: „Weil wir dich lieben.“

Warum erst jetzt? Bekommen „die da oben“ nichts mehr mit? Konnte man mit dem Ereignis „Sommer“ nicht rechnen? Vielleicht sollten die Herrschaften mal wieder die Basis besuchen und mal vier Stunden lang in der Fahrer\*innen-Kabine mitfahren und erleben, wie toll es ist bei 45 Grad arbeiten zu dürfen – Banane hin oder her.



Warum werden die Lenkzeiten nicht verkürzt oder warum wird Fahrpersonal nicht nach zwei Stunden abgelöst für eine Runde um sich wieder zu akklimatisieren? Weil wir der Firma egal sind...

## Bus: Ansagen aus klimatisierten Büros

Auch im Busbereich kämpfen die Kolleg\*innen gegen die extrem Hitze, weil bei vielen Bussen die Klimaanlage nicht funktionieren. Wegen defekter Klimaanlage dürfte man aber keinen Wagenwechsel vornehmen, schrieb der Betrieb in einer Mitteilung an uns Fahrer\*in-

nen. Eine ausreichende Wendezeit für Erfrischung ist bei vielen Linien aber bislang nicht möglich.

Nicht nur die Gesundheit der Fahrer\*innen sondern auch die der Fahrgäste ist damit gefährdet. Das Management trägt die Verantwortung! Doch das macht

höchstens ein trauriges Gesicht und sagt: Wir haben leider kein Personal – womit wir wieder beim TV-Niedriglohn gelandet sind!

Erbärmliche Arbeitsverhältnisse für die Beschäftigten, kein Personal. Dieser Kreis muss durchbrochen werden.

## Neues Polizeigesetz: Betrifft mich das überhaupt?

Dieses neue Polizeigesetz ist Teil der Rechtsentwicklung der Regierung. Bis vor kurzem gab es innerhalb der großen Koalition heftigen Streit, insbesondere über die reaktionäre Verschärfung der Flüchtlingspolitik. Dies äußert sich jedoch auch in einem massiven Abbau der bürgerlich-demokratischen Rechte und Freiheiten.

Einerseits Lohnabbau, Verstärkung prekärer Arbeit, Ausweitung des Niedrig-

lohnsektors – andererseits große Steuergeschenke an Superreiche und einer gravierenden Mietenexplosion.

Diese Polizeigesetze sollen Widerstand der Beschäftigten erschweren. Bereits eine Beteiligung an einem Streik für bessere Arbeitsbedingungen reicht aus, um zum „Gefährder“ erklärt zu werden.

Die positive Nachricht ist jedoch, dass in vielen Städten eine immer größere Beteiligung an Demonstrati-

onen gegen diese Polizeigesetze erkennbar ist. So fand am 7. Juli in Düsseldorf eine Demo statt. Auch in Bochum, Duisburg, Köln – überall wächst die Bereitschaft zur Gegenwehr. Der eine oder andere wird sich nun die Frage stellen, wann ist Berlin dran? Es ist für den 13. Oktober 2018 eine Groß-Demo gegen dieses Polizeigesetz geplant. So soll verhindert werden, dass sich dieses Gesetz in Berlin verankert.

Gastbeitrag von Mina Khani

Der Iran wird seit Monaten von großen Protesten und Streiks der Arbeiter\*innen regelrecht erschüttert. Die Busfahrer\*innen von Teheran sind traditionell eine wichtige Partei in den Arbeitskämpfen des Landes.

1968 gründeten sie ihre Gewerkschaft und wurden vom Staat verfolgt. Nach der Revolution gegen die Schah-Diktatur 1979 etablierte sich schließlich die „Islamische Republik“ durch krasse Verfolgung der Arbeiter\*innen und Linken.

Aber 2005 schließlich traten die Teheraner Kolleg\*innen der staatlichen Busunternehmen (Sherkat e Vahed) in den Streik. Die Gewerkschaft war wiedergegründet. Direkt wurden einige Anführer der Bewegung inhaftiert. Daraufhin erlebte Teheran den ersten große Streik seit der Gründung der „Islamischen Republik“. Die Hälfte der Busse Teherans standen still.

Die Busfahrer\*innengewerkschaft, ihre Streiks und Proteste waren der Anfang eines Kampfes, der bis heute existiert und mit der Zeit

Die Kolleg\*innen der Vivantes-Tochter VSG waren im Kino! In **aktiv Nr. 12** berichteten wir vom beeindruckenden Streik der outgesourcten Krankenhausarbeiter\*innen.

Bei der Veranstaltung aus der Reihe „Cinema Klassenkampf“ am 1. August berichteten sie selbst. Zum Auftakt gaben Filmausschnitte von Labournet.tv einen Einblick in den Streik, besonders von

## Iran: Busfahrer\*innen stoßen Bewegung an



eine wichtige Bedeutung erlangt hat. Der Kampf der Teheraner Kolleg\*innen war und ist ein Kampf um die Unabhängigkeit der Gewerkschaften vom Staat und den Profitinteressen. Ein Kampf um die „Selbstorganisation“ und um die „Selbstverwal-

tung der Gewerkschaft“. So eröffnete die Busfahrer\*innengewerkschaft von Teheran einen Weg für andere Arbeiter\*innen, sich für ihre Rechte zu organisieren.

Während der Staat all die Jahre versucht hat, die Busfahrer\*innengewerk-

schaft zu delegitimieren und die Forderungen der Arbeiter\*innen mit Repression zu beantworten, wurden weitere unabhängige Gewerkschaften gegründet. Bedeutende Gewerkschaften wie die von Haft-Tapeh (der größten Zuckerfabrik

des Landes) und Hepko (der wichtigsten Metall-Industrie im Mittleren Osten).

Der Staat hat kein Interesse, die Forderungen der Arbeiter\*innen zu repräsentieren. Die Busfahrer\*innen der Hauptstadt übernehmen seit Jahrzehnten diese Aufgabe.

Zuletzt gab es kein einziges Jahr, in dem nicht zumindest ein Mitglied der Busfahrer\*innengewerkschaft im Knast saß.

Kurz nach der Freilassung von Führungsmitglied Reza Shahabi kam er mit einer Delegation nach Europa. Internationale Unterstützung ist für die unabhängige Gewerkschaftsbewegung zentral.

Der Iran ist in den letzten zwei Jahren eine Arena der Arbeitskämpfe geworden. Die Busfahrer\*innen mit ihrer Kampfgeschichte, spielen dabei trotz aller Einschränkungen eine wichtige politische und symbolische Rolle.

In einem öffentlichen Statement haben sie vor Tagen den zweiten landesweiten Streik der LKW-Fahrer\*innen unterstützt und andere Gewerkschaften dazu aufgerufen, sich diesen Streik anzuschließen.

## Vivantes Service GmbH: Ein Filmreifer Streik!

den Diskussionen bei den Streikversammlungen. Dabei war die solidarische Kampfbereitschaft der Belegschaft zu spüren, die sich gegen die Spaltungsversuche der Geschäftsführung der VSG stellt. Es wurde aber auch die Rolle der Gewerkschaftssekretärin sichtbar, die die Streikenden überzeugen wollte, den Streik zu beenden.

Im Anschluss an die Clips stellte Mario Kunze, Mitglied

der Tariff Kommission bei der VSG, seine Einschätzung des Streikverlaufs vor. Dabei betonte er vor allem die Rolle der ver.di-Führung, die immer wieder den Streik ausgebremst und den Kolleg\*innen die Pistole auf die Brust gesetzt hat.

Besonders viel wurde im Anschluss über das Ergebnis und die weiteren Schritte diskutiert. Es herrschte Einigkeit, dass das Tarifergebnis weit

unter den Forderungen lag. Doch es muss dazu gesagt werden, dass die Streikenden sich auch gegen ihre eigene Gewerkschaftsführung organisieren mussten, um überhaupt so weit zu kommen.

Diese wichtige Rolle der Selbstorganisation an der Basis von ver.di war die zentrale Schlussfolgerung aus dem Abend. Jetzt gilt es, die Ärmel hochzukrempeln und sich weiter zu organisieren.





## SCHLUSS MIT TV-NIEDRIGLOHN!

# Der Manteltarifvertrag muss gekündigt werden! Vorschläge für die Manteltarifrunde 2018/19

Liebe Kolleg\*innen,

Ende des Jahres 2018 läuft der Manteltarifvertrag aus. 2013 endete die letzte Manteltarifrunde (vor gut 5 Jahren!). Nun stehen wir vor der Gelegenheit, mit der Bereitschaft zu persönlichem Einsatz und etwas Kühnheit, eine ernsthafte Verbesserung unserer Löhne und Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Diese Gelegenheit müssen wir ohne Frage ergreifen!

Mehr als ein Jahrzehnt nach Einführung des TV-N, haben sich die Zustände bei der BVG immer weiter verschlechtert. Es fehlt an Material und Personal. Auch der gewerkschaftliche Organisationsgrad hat einen krassen Niedergang

erlebt. Der TV-N steht in den Köpfen vieler älterer Kolleg\*innen für eine demütigende Niederlage und für Neubeschäftigte bedeutet er Niedriglohn und Ungerechtigkeit.

Wir denken, dass nun für uns als BVG-Belegschaft der Zeitpunkt gekommen ist, uns endlich aus der gebückten Haltung der Unterworfenen zum Befreiungsschlag aufzurichten.

Wir halten es für absolut notwendig, dass die Tarifkommission den Manteltarif Ende September kündigt und die Belegschaft auf den Kampf vorbereitet. Für Ziele, für die sich der Kampf lohnt. Außerdem ist es unserer Meinung nach nötig, die Manteltarifrunde mit der Lohnrunde 2019 zusammenzuziehen.

## Wir schlagen drei zentrale Slogans vor: **1. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!** **2. Ein Betrieb – eine Belegschaft!** **3. Rettet unseren Nahverkehr!**

Die wichtigsten Forderungen sind:

- Anhebung der Löhne um den höchsten Sicherheitsbetrag!
- 36,5 Wochenstunden für Alle als ersten Schritt zur 30 Stunden-Woche in Deutschland!
- Wiedereingliederung der Pausen in den bezahlten Arbeitstag!
- Wiedereinführung des Urlaubsgelds
- 30 Tage Urlaub für Alle!
- Arbeitsplatz- und Lohnsicherung für Alle!
- Schluss mit allen Befristungen! Gesetzlicher Kündigungsschutz für Alle!
- Keine geteilten Dienste!
- Unbefristete Übernahme aller Azubis!
- Übernahme aller Beschäftigten, die täglich für die BVG arbeiten in die Belegschaft! Allen voran die BT-Fahrer\*innen, aber auch Reiniger\*innen usw. usf.

- Abschaffung aller AT-Verträge und Bonuszahlungen.
- Tarifliche Eingruppierung aller Führungspositionen
- Rückumwandlung der BVG in einen Eigenbetrieb Berlins
- Ausfinanzierung der BVG aus Steuermitteln, möglicherweise mit ÖPNV-Steuer für große Unternehmen und Hotels. Kostenloser Nahverkehr für die Bevölkerung! Vorausschauende Entwicklung des ÖPNV unter Kontrolle der Beschäftigten, statt kurzfristiger Lenkung durch Manager\*innen und Politiker\*innen.

Wir schlagen diese Forderungen vor, weil wir denken, dass wir so das Kräfteverhältnis im Betrieb und in der Stadt zu unseren Gunsten beeinflussen können. Natürlich denken wir nicht, dass diese Forderungen genial sind, sondern geben sie in die breite kollegiale Diskussion.

Wer kämpft kann verlieren –  
aber auch viel gewinnen!

*Basisgewerkschaftsgruppe ver.di aktiv*

